

Gleichstellungsbericht

zur Vorlage auf dem ordentlichen Bundesparteitag der SPD

14. bis 17. November 1995 in Mannheim

Berichterstellerin:

Karin Junker

Gleichstellungsbeauftragte des SPD-Parteivorstandes und Bundesvorsitzende der
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen

Recherche und Redaktion: Britta Erfmann, SPD-Parteivorstand, Frauenreferat
Stand: 2.10.1995

Inhaltsverzeichnis:

I. Einleitung

Karin Junker

II. Die Frauenbeteiligung in Zahlen

1. Die SPD auf Bundesebene

- 1.1. Mitgliederentwicklung
- 1.2. Parteivorstand, Präsidium, Parteirat, Delegierte zum Parteitag
- 1.3. Kommissionen und Projektgruppen des Parteivorstandes
- 1.4. Bundesvorstände der Arbeitsgemeinschaften und Foren

2. Die SPD auf Landesverbands-, Bezirks- Unterbezirks- und Ortsvereinsebene

- 2.1. Mitgliederentwicklung in den Landesverbänden und Bezirken
- 2.2. Vorstände der Landesverbände und Bezirke
- 2.3. Vorstände der Unterbezirke und Ortsvereine

3. Parlamente/Fraktionen/Regierungen

- 3.1. Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE)
im Europäischen Parlament
- 3.2. SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag
 - Weibliche Abgeordnete in der SPD-Fraktion
 - Mandatsverteilung der SPD bei der Bundestagswahl
am 16. Oktober 1994 nach Landesverbänden/Bezirken
und nach Bundesländern
 - Zusammensetzung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen
 - Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion

3.3. SPD-Fraktionen der Länderparlamente

- Weibliche Abgeordnete in den SPD-Fraktionen
- Frauenanteil in den SPD-Landtagsfraktionen in Prozent
- Funktionsverteilung in den SPD-Fraktionen der Länder

3.4 Landesregierungen

- Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist
- Zum Vergleich: Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD nicht beteiligt ist

4. Bericht der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (Bundes-SGK) über die Repräsentanz der Frauen in kommunalen Volksvertretungen

4.1. Frauenanteil bei Ratsmitgliedern in Gemeinden mit 20.000 und mehr Einwohnern

4.2. Weibliche Vorsitzende der SPD-Stadt- und Kreistagsfraktionen

4.3. Von sozialdemokratischen Frauen besetzte Führungspositionen

4.4. Frauen im Vorstand der Bundes-SGK und in den Vorständen der Landes-SGK's

5. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1. SPD-Parteivorstand

5.2. SPD-Landesverbände, -Bezirke und -Unterbezirke

5.3. SPD-Bundestagsfraktion

I. Einleitung

Karin Junker

Gleichstellungsbeauftragte des SPD-Parteivorstandes und Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen

Sieben Jahre nach dem "Quotenparteitag" von Münster ist eine zweiseitige Bilanz über das Ergebnis zu ziehen. Einerseits sind unbestreitbare Erfolge erzielt worden, andererseits läßt die Erfüllung der satzungsmäßig verbindlichen Mindestabsicherung deutlich zu wünschen übrig. Mitunter setzen sich Gliederungen auch bewußt über die Satzungsvorschrift hinweg.

Entsprechend nehmen Streitigkeiten bis hin zu Schiedsverfahren zu.

Wenn auch der Frauenanteil in der Partei immer noch unterdurchschnittlich ist, so muß doch festgestellt werden, daß er zwar nicht spektakulär, aber kontinuierlich gestiegen ist auf jetzt 28,17 Prozent. Die Bemühungen um die innerparteiliche Gleichstellung sind somit nicht ohne Erfolg für die an Mitgliederschwund leidende Partei geblieben.

Männer immer noch in der ersten Reihe

Ingesamt hat der "Quotenbeschluß" zu einem deutlichen Anstieg von Frauen in Mandaten und Funktionen geführt, wobei aber nach wie vor festzustellen ist, daß sich die SPD zu einer Partei der Stellvertreterinnen entwickelt. Das hat zur Folge, daß sich die öffentliche Wahrnehmung nach wie vor weitgehend auf männliche Führungsfiguren beschränkt und Genossinnen selten in der ersten Reihe repräsentieren. Insbesondere bei herausragenden Veranstaltungen wie zum 50. Jahrestag der Kapitulation schlägt sich das negativ nieder, d.h. die öffentlichen Auftritte sind über Gebühr Männern vorbehalten, was z.B. mit deren Vorsitzendenfunktionen entschuldigt wird. Es muß daher dringlich angemahnt werden, bei der Veranstaltungsplanung grundsätzlich andere strukturelle Überlegungen zu berücksichtigen.

Nachbesserungen erforderlich

Im Parteivorstand waren im Berichtszeitraum Frauen zu 42,2 Prozent vertreten. Im Präsidium blieb ihr Anteil mit 38,5 Prozent leicht unter der vorgeschriebenen Mindestabsicherung. Ein Manko ist die (noch?) nicht festgeschriebene Mindestabsicherung bei den in Einzelwahl zu wählenden Positionen. Auch wenn de facto hier fast ein 40-Prozent-Frauenanteil besteht, kann daraus für die Zukunft keine verlässliche Frauenbeteiligung abgeleitet werden, da die "Quote" nur für den Gesamtvorstand gilt. Hier ist eine Nachbesserung erforderlich.

Der vorgelegten Statistik läßt sich entnehmen, daß durch das bereits seit Jahren unermüdliche Bemühen der Frauen in der SPD bereits vor dem Münsteraner Parteitag ein Anstieg des Frauenanteils in Mandaten und Funktionen festzustellen war, der Sprung über die 30-Prozent-

Hürde aber erst mit dem Satzungsbeschluß zur Mindestabsicherung geschaffen wurde. Seit 1984 hat sich der Frauenanteil im Parteivorstand und Parteirat mehr als verdoppelt, im Präsidium sogar mehr als vervierfacht. Auch für die Zusammensetzung des Bundesparteitages war die Mindestabsicherung von positivem Effekt. Seit 1990 liegt der Frauenanteil an den stimmberechtigten Delegierten bei über 40 Prozent, wobei der Anteil je nach Bezirk zwischen (satzungswidrigen) 20 und 53,8 Prozent schwankt.

Nachgebessert werden muß allerdings bei der Neukonstituierung von Kommissionen und Projektgruppen, deren Frauenanteil insgesamt nur 31 Prozent erreicht, wobei der Anteil der weiblichen Vorsitzenden sogar nur bei 23,1 Prozent liegt. Defizite gibt es auch noch bei Vorständen von Arbeitsgemeinschaften und Foren sowie, was auf keinen Fall vorkommen dürfte, bei diversen Bezirks- bzw. Landesvorständen. Trübe sieht es auch bei vielen Ortsvereinsvorständen aus und zwar keineswegs nur bei den Vorsitzendenämtern, was zum Teil auch für Unterbezirke gilt.

Hier wäre eine Offensive der Bezirke angesagt, um satzungsgemäßes Verhalten zu bewirken.

Europa an der Spitze

Bei der Mandatsentwicklung steht die Gruppe der SPD-Europaabgeordneten mit einem bemerkenswerten Frauenanteil von 42,5 Prozent an der Spitze, aber im Deutschen Bundestag sind immerhin auch 34,1 Prozent erreicht, so daß die derzeit geltende Mindestabsicherung erfüllt ist. Das ist allerdings auf eine sehr unterschiedliche Verteilung innerhalb der Bezirke zurückzuführen. Während z.B. Mecklenburg-Vorpommern und Hessen-Süd mit einem Anteil von 50 Prozent, Bayern mit 48,3 Prozent und Sachsen mit 44,4 Prozent dazu beitragen, bietet Brandenburg bei insgesamt zwölf Mandaten keine einzige Frau auf, was schlicht unakzeptabel ist.

Ungleich ist auch das Verhältnis der Geschlechter in den Bundestagsausschüssen. Während der Frauenanteil unter den SPD-Abgeordneten im Ausschuß für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bei 71,4 Prozent liegt, was man noch schlüssig begründen kann, und im Petitionsausschuß bei satten 66,7 Prozent, erreicht er im Finanzausschuß nur magere 21,4 Prozent und im Auswärtigen Ausschuß sogar nur 14,3 Prozent. Bei den Sprecherfunktionen verhält es sich wie gehabt: der Anteil der weiblichen Vorsitzenden ist unter-, derjenige der stellvertretenden Vorsitzenden überproportional.

Vierzig Prozent der Fraktionsvorstandsmitglieder sind Frauen, aber im geschäftsführenden Vorstand sind es leider nur ein Drittel, was das positive Signal nach außen schmälert, zumal es in der vorhergehenden Periode eine paritätische Spitze gab.

Glaubwürdigkeitslücken in Ländern und Kommunen

Der Frauenanteil in den Landtagsfraktionen schwankt zwischen absolut inakzeptablen 15,2 Prozent in Baden-Württemberg und beachtlichen 48,6 Prozent in Bremen, wobei - wie bei allen anderen Wahlen - festzustellen ist, daß Frauen überall dort zu kurz kommen, wo eine hohe Zahl von Direktwahlkreisen zu vergeben ist, während die innerparteiliche Gleichstellung über Listen sehr viel besser zu gewährleisten ist. Hier sieht die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) weiterhin Reformbedarf.

Kritikwürdige Ausrutscher gibt es bei der Zusammensetzung der Vorstände verschiedener Landtagsfraktionen. Thüringen weist zum Beispiel nur 12,5 Prozent aus, obwohl der Frauenanteil der Gesamtfraktion bei 34,4 Prozent liegt.

Spitzenreiter beim Frauenanteil in Regierungsbeteiligung sind Schleswig-Holstein (45,5 Prozent) mit der bisher einzigen Ministerpräsidentin in der Geschichte der Bundesrepublik und neuerdings Nordrhein-Westfalen mit 38,5 Prozent. Nachholbedarf gibt es vor allem in den kommunalen Volksvertretungen, insbesondere bei den Hauptverwaltungsbeamten.

Frauenförderung in der "Baracke": Fehlanzeige

Das schlechteste Bild bietet jedoch der hauptamtliche Apparat der Partei, der sich von Verwaltungen aller Art nicht unterscheidet: es gibt mehr weibliche als männliche Beschäftigte, aber kaum eine Frau in Führungsfunktion, woran sich zwingend etwas ändern muß. Als Prinzip Hoffnung mag der punktuell erfolgreiche Frauenförderungsplan der SPD-Bundestagsfraktion dienen.

Fazit: manches ist erreicht, aber es bleibt noch viel zu tun auf dem Weg zur tatsächlichen innerparteilichen Gleichstellung. Der neu zu wählende Parteivorstand wird sich mit geeigneten Schritten der Umsetzung zu befassen haben.

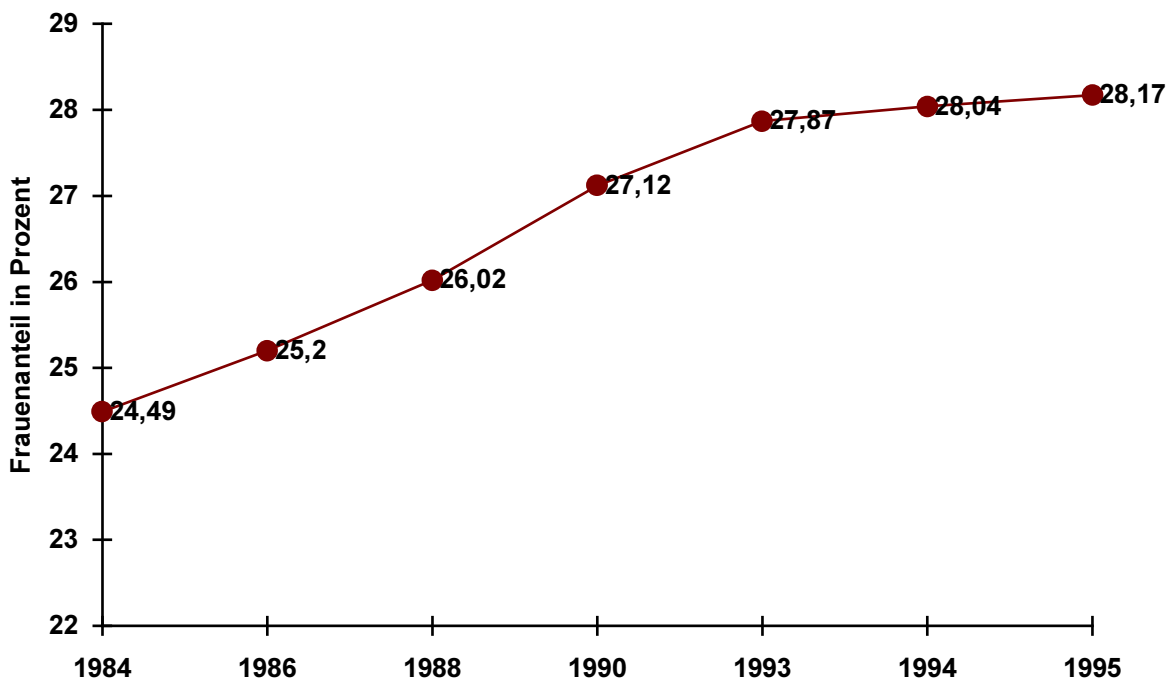
II. Die Frauenbeteiligung in Zahlen

1. Die SPD auf Bundesebene

1.1. Mitgliederentwicklung

(Gesamtzahl Frauen / Frauenanteil in Prozent)

	1984	1986	1988	1990	30.06. 1993	31.12. 1993	31.12. 1994	31.08. 1995
Anzahl der weiblichen Mitglieder	226.654	232.000	236.219	255.809	240.908	240.053	238.192	234.196
Frauenanteil in Prozent	24,49	25,2	26,02	27,12	27,75	27,87	28,04	28,17



1.2. Parteivorstand, Präsidium, Parteirat, Delegierte zum Parteitag

	1984	1986	1988	1990	1991	1993 (Sept.)	1995 (Sept.)
Parteivorstand insgesamt	40	40	41	51	45	42	45 ¹⁾
davon Frauen	7	10	14	18	17	16	19
Frauenanteil in %	17,5	25,0	34,1	35,3	37,8	38,1	42,2
Präsidium insgesamt	11	11	11	13		13	13
davon Frauen	1	3	4	5		5	5
Frauenanteil in %	9,0	27,3	36,4	38,5		38,5	38,5
Parteirat insgesamt	102	99	88	110		109	111 ²⁾
davon Frauen	21	23	28	41		44	50
Frauenanteil in %	20,5	23,2	31,8	37,2		40,4	45,0

Delegierte zum Parteitag

	1984	1986	1988	1990	1991	1992	1993
weibliche Delegierte zum Parteitag	83	118	159	214	203	192 ³⁾	198 ⁴⁾
Frauenanteil in %	18,9	27,2	36,6	42,0	43,5	42,1	42,1

1) Wahl auf dem ordentlichen Bundesparteitag 16. bis 19. November 1993 in Wiesbaden

2) Stand Mai 1995

3) Delegierte auf dem außerordentlichen Parteitag November 1992 in Bonn

4) Delegierte auf dem ordentlichen Parteitag November 1993 in Wiesbaden

Stimmberechtigte Delegierte auf dem Bundesparteitag 16. bis 19. November 1993 in Wiesbaden nach Landesverbänden und Bezirken

in den Landesverbänden und Bezirken gewählte Delegierte			
Landesverband / Bezirk	Zahl der weiblichen Delegierten	Zahl der Delegierten insgesamt	Frauenanteil in Prozent
Schleswig-Holstein	9	17	52,9
Mecklenburg-Vorpommern	2	4	50,0
Hamburg	4	9	44,4
Bremen	2	5	40,0
Nord-Niedersachsen	1	5	20,0
Weser-Ems	6	13	46,2
Hannover	11	23	47,8
Braunschweig	5	10	50,0
Sachsen-Anhalt	3	7	42,9
Brandenburg	3	9	33,3
Berlin	7	14	50,0
Ostwestfalen-Lippe	6	12	50,0
Westliches Westfalen	22	57	38,6
Niederrhein	11	28	39,3
Mittelrhein	9	24	37,5
Hessen-Nord	8	19	42,1
Hessen-Süd	13	30	43,3
Thüringen	2	6	33,3
Sachsen	3	8	37,5
Saar	6	18	33,3
Rheinland/Hessen-Naussau	7	14	50,0
Rheinhessen	3	6	50,0
Pfalz	7	13	53,8
Landesverband / Bezirk	Zahl der weiblichen Delegierten	Zahl der Delegierten insgesamt	Frauenanteil in Prozent
Baden-Württemberg	10	29	34,5
Bayern	22	50	44,0
gesamt	182	430	42,3
Mitglieder des Parteivorstandes	16	40	40,0
stimmberechtigte Delegierte insgesamt	198	470	42,1

Bei den Delegationen der einzelnen Landesverbände und Bezirke gab es zum Teil erhebliche Unterschiede in der Frauenbeteiligung (zwischen 20 und 53,8 Prozent). Nur eine Delegation hat

die 1993 erforderliche Mindestbeteiligung von 33,3 Prozent nicht erfüllt. Die zwar erst ab 1994 erforderliche Mindestbeteiligung von 40 Prozent wurde 1993 bereits von 17 Delegationen erfüllt.

1.3. Kommissionen und Projektgruppen des Parteivorstandes

Der SPD-Parteivorstand hat insgesamt 13 Kommissionen und Projektgruppen eingerichtet. Drei dieser Kommissionen haben eine weibliche Vorsitzende (23,1%). Unter den 21 stellvertretenden Vorsitzenden dieser Kommissionen sind neun Frauen (42,9%).

Alle Kommissionen und Projektgruppen umfassen insgesamt 306 Mitglieder, der Anteil weiblicher Mitglieder beträgt 31,0 % (= 95).

Der Frauenanteil im einzelnen:

	Zahl der Mitglieder insgesamt	Zahl der weiblichen Mitglieder	Frauenanteil in Prozent
Kommission Organisationspolitik und Politische Bildung¹⁾	34	4	11,8 %
Kommission Freizeit und Sport	28	6	21,4 %
Kommission Jugend	16	6	37,5 %
Historische Kommission	23	8	34,8 %
Grundwertekommission²⁾	20	6	30,0 %
Kommission Bildung und Wissenschaft	22	8	36,4 %
Kommission Medienpolitik	42	15	35,7 %
Kommission Internationale Beziehungen³⁾	5	2	40,0 %
Kommission Demographischer Wandel	19	7	36,8 %
Arbeitsgruppe Großstädte⁴⁾	30	9	30,0 %
Arbeitsgruppe Mitgliederentwicklung⁵⁾	23	8	34,8 %
Projektgruppe Jugend, Beruf, Zukunft	27	8	29,6 %
Kuratorium Wilhelm-Dröscher-Preis	17	7	41,2 %
gesamt	306	95	31,0 %

-
- 1) vom Parteivorstand benannte Mitglieder und Mitglieder der Landesverbände und Bezirke, ohne Mitglieder mit beratender Stimme
 - 2) ohne korrespondierende Mitglieder
 - 3) Die Kommission besteht übergangsweise nur aus dem Vorstand
 - 4) beschlossen am 30.1.1995
 - 5) beschlossen am 20.2.1995, ohne Mitarbeiter/innen

1.4. Bundesvorstände der Arbeitsgemeinschaften und Foren

	Vorsitzende		stellvertre- tende Vorsitzende		weitere Vorstands- mitglieder		Frauen- anteil in Prozent
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen	0	1	0	3	0	17	100
Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos)	0	1	4	4	0	0	55,6
Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)	1	0	2	1	15	10	37,9
Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus	1	0	1	1	2	2	42,9
Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen (AGS)	1	0	3	2	4	3	46,2
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ)	1	0	1	1	2	2	42,9
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)	1	0	1	1	4	3	40,0
Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)	0	1	1	1	2	1	50,0
Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten (AvS)	1	0	0	0	5	3	33,3
Kuratorium des Wissen- schaftsforums der Sozialdemokratie	1	0	0	1	4	2	37,5
Kulturforum der Sozialdemokratie	1	0	0	0	4	2	33,3

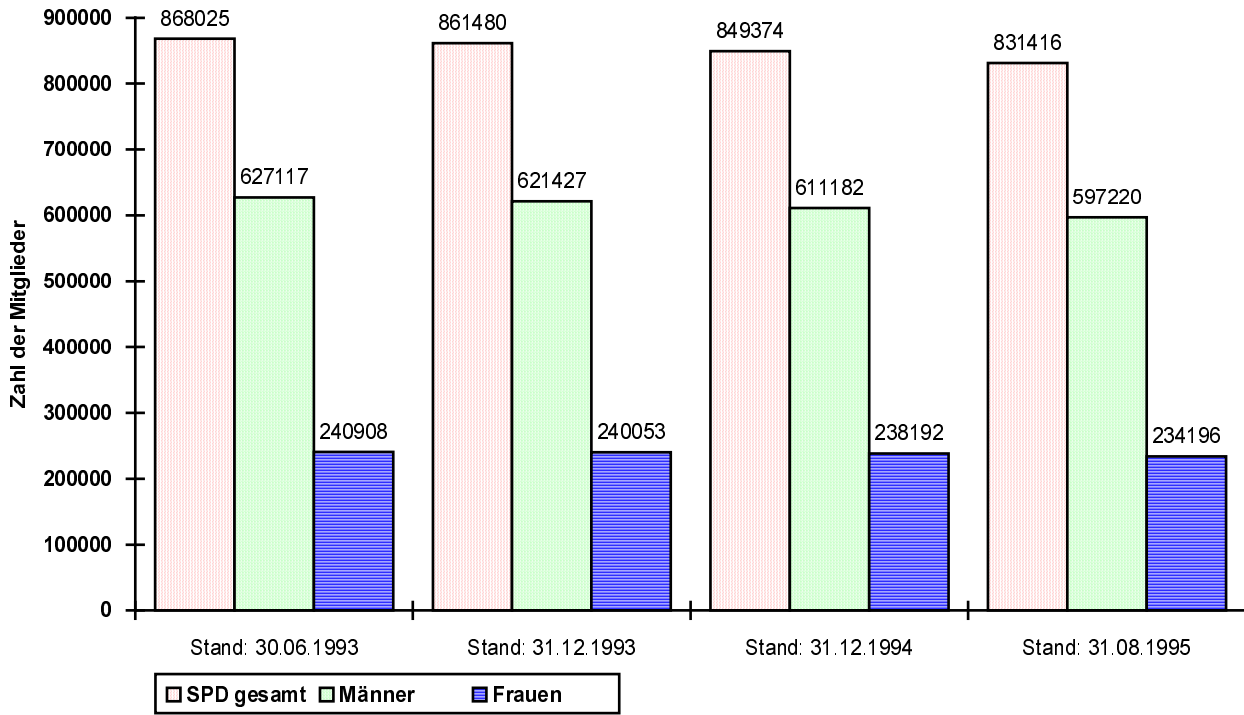
2. Die SPD auf Landesverbands-, Bezirks-, Unterbezirks- und Ortsvereinsebene

2.1. Mitgliederentwicklung in den Landesverbänden und Bezirken

Landesverbände/ Bezirke	30.06.1993	31.12.1993	31.12.1994	31.08.1995
Schleswig- Holstein*)	35.418 11.637	35.141 11.562	34.448 11.405	33.142 11.019
Hamburg	19.808 6.896	19.535 6.797	18.825 6.548	17.904 6.208
Bremen	10.432 3.103	10.277 3.061	9.721 2.919	9.317 2.814
Nord-Niedersachsen	10.142 2.621	10.023 2.603	9.849 2.582	9.513 2.504
Weser-Ems	28.005 7.354	27.842 7.361	27.814 7.416	27.161 7.304
Hannover	49.459 13.027	48.942 12.924	47.930 12.769	46.836 12.536
Braunschweig	21.170 5.560	20.915 5.505	20.529 5.448	20.034 5.339
Ostwestfalen-Lippe	25.094 6.534	24.929 6.516	24.726 6.515	24.350 6.442
Westliches Westfalen	120.005 36.719	118.414 36.393	115.652 35.680	112.835 34.876
Niederrhein	62.844 18.424	62.180 18.250	60.593 17.870	59.241 17.526
Mittelrhein	48.507 15.005	48.280 15.000	48.234 15.009	47.177 14.723
Hessen-Nord	38.810 8.674	38.450 8.637	37.677 8.570	37.133 8.524
Hessen-Süd	73.543 17.963	72.889 17.859	70.737 17.428	69.213 17.149
Baden-Württemberg	60.096 16.592	59.611 16.515	58.852 16.502	57.408 16.198
Bayern	107.057 28.561	106.311 28.524	104.517 28.309	103.305 28.243
Rheinland/Hessen Nassau	29.698 7.008	29.973 7.168	30.158 7.323	29.704 7.261
Rheinhessen	11.469 3.323	11.624 3.408	11.579 3.438	11.387 3.404
Pfalz	27.286 6.702	27.278 6.741	27.375 6.867	26.769 6.713
Saar	38.366 11.024	38.198 11.002	38.507 11.172	37.961 11.018
Berlin	25.005 8.113	24.668 8.030	23.926 7.735	23.716 7.722
Zwischensumme	842.214	835.480	821.649	804.106
Männer	607.374	601.624	590.144	576.583
Frauen	234.840	233.856	231.505	227.523
Frauenanteil	27,88%	27,99%	28,18%	28,30%

Landesverbände/ Bezirke	30.06.1993	31.12.1993	31.12.1994	31.08.1995
Übertrag	842.214	835.480	821.649	804.106
Männer	607.374	601.624	590.144	576.583
Frauen	234.840	233.856	231.505	227.523
Frauenanteil	27,88%	27,99%	28,18%	28,30%
Mecklenburg- Vorpommern	3.127 736	3.187 765	3.452 857	3.355 843
Brandenburg	6.745 1.550	6.684 1.574	6.750 1.626	6.714 1.659
Sachsen-Anhalt	5.438 1.369	5.510 1.393	6.207 1.565	6.165 1.569
Thüringen	5.635 1.386	5.592 1.402	6.012 1.497	5.828 1.435
Sachsen	4.866 1.027	5.027 1.063	5.304 1.142	5.248 1.167
SPD gesamt	868.025	861.480	849.374	831.416
Männer	627.117	621.427	611.182	597.220
Frauen	240.908	240.053	238.192	234.196
Frauenanteil	27,75%	27,87%	28,04%	28,17%

*) 1. Zeile: gesamt
2. Zeile: weiblich



2.2. Vorstände der Landesverbände und Bezirke

Landesverband/ Bezirk	weibl. Lan- des-/Bezirks- vorsitzende	stv. Vor- sitzende	Landes-/Bezirksvorstände			
			Frauenanteil in % (zum Vergleich Angaben von 1988 bis 1993)			
			gesamt / davon Frauen	1988	1990	1993
LV Schleswig- Holstein	nein	2 / 1	47,00	47,6	47	44,45
LO Hamburg	nein	2 / 2	29,16	33,33	37,5	34,7
LO Bremen	nein	0 / 0	30,76	41,18	41,17	38,46
B. Nord- Niedersachsen	nein	3 / 3	41,10	46,66	53,3	46,7
B. Weser-Ems	ja	3 / 1	33,33	41,0	41,1	38,8
B. Hannover	nein	2 / 1	38,09	50,0	52,4	42,86
B. Braunschweig	nein	2 / 1	33,33	40,0	46,7	40
B. Ostwestfalen/- Lippe	nein	3 / 2	47,05	47,05	47,1	58,8
B. Westliches Westfalen	nein	2 / 1	26,00	41,6	41,7	41,7
B. Niederrhein	nein	2 / 1	46,30	46,67	40,0	40
B. Mittelrhein	ja	2 / 1	30,00	42,9	42,86	43
B. Hessen-Nord	nein	2 / 1	33,33	42,1	36,36	42,1
B. Hessen-Süd	ja	2 / 1	36,87	40,0	45	45
LV Baden- Württemberg	nein	3 / 1	25,30	37,93	37,93	41,4
LV Bayern	ja	3 / 2	39,47	42,42	42,0	48
B. Rheinland/ Hessen-Nassau	nein	2 / 1	29,40	25,0	35,0	41,18
B. Rheinhessen	nein	2 / 1	40,00	40,0	33,0	31,25
B. Pfalz	nein	2 / 2	29,00	41,0	41,2	41
LV Saar	nein	3 / 1	36,80	45,0	38,1	45

Landesverband/ Bezirk	weibl. Landes-/Bezirks- vorsitzende	stv. Vorsitzende	Landes-/Bezirksvorstände			
			Frauenanteil in % (zum Vergleich Angaben von 1988 bis 1993)			
			gesamt/ davon Frauen	1988	1990	1993
LV Berlin	nein	4 / 3	33,33	44,0	36,4	41
LV Mecklenburg- Vorpommern	nein	2 / 1		21,43	45	46
LV Brandenburg	nein	2 / 1		27,0	40	40
LV Sachsen-Anhalt	nein	3 / 2		35,29	41	41
LV Thüringen	nein	4 / 1		41,67	45	33,3
LV Sachsen	nein	2 / 1		22,72	38,1	38

Vorstände der Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben

<input type="checkbox"/> Landesverband	weibl. Landes- vorsitzende	stv. Vorsitzende gesamt / davon Frauen	Landesvorstände Frauenanteil in %
LV Niedersachsen	nein	3 / 1	47,6
LV Nordrhein- Westfalen	nein	2 / 1	42,1
LV Hessen	nein	3 / 1	44,4
LV Rheinland-Pfalz	nein	3 / 0	42,9

Quelle: eigene Angaben der Landesverbände und Bezirke

2.3. Vorstände der Unterbezirke und Ortsvereine

Landesverband Bezirk	Vorsitzende der Unterbezirke / Kreisverbände		Vorstände der Unter- bezirke / Kreisver- bände	Ortsvereins- vorsitzende		Ortsvereins- vorstände
	absolut / davon Frauen	Frauen- anteil in %	Frauen- anteil in %	Zahl der OV-Vor- sitzenden / davon Frauen	Frauen- anteil in %	Frauenanteil in %
LV Schleswig- Holstein	15/ 4	26,6	37,0	645 /130	20,2	32,8
LO Hamburg	7/ 0	0,00	38,9	86/ 21	24,4	36,7
LO Bremen	4/ 1	25,0	32,6	68/ 14	20,6	keine Angaben
B. Nord- Niedersachsen	6/ 1	16,7	40,0	79/ 14	17,7	31,4
B. Weser-Ems	17/ 5	29,4	41,5	304/ 57	18,8	30,5
B. Hannover	14/ 1	7,1	39,3	720/107	14,9	25,0
B. Braun- schweig	9/ 3	33,3	44,4	182/ 28	15,4	31,0
B. Ostwest- falen/Lippe	7/ 2	28,6	37,5	384/ 51	13,3	26,7
B. Westliches Westfalen	20/ 2	10,0	43,1	769/ 96	12,5	32,3
B. Niederrhein	15/ 1	6,7	37,8	316/ 51	16,1	33
B. Mittelrhein	12/ 0	0,0	42,3	227/ 36	15,9	33,7
B. Hessen-Nord	8/ 1	12,5	44,3	605/ 46	7,6	21,1
B. Hessen-Süd	18/ 2	11,1	39,4	454/ 68	15,0	27,1
LV Baden- Württemberg	43/ 8	18,6	35,1	1023/190	18,6	25,9

Landesverband Bezirk	Vorsitzende der Unterbezirke / Kreisverbände		Vorstände der Unter- bezirke / Kreisver- bände	Ortsvereins- vorsitzende		Ortsvereins- vorstände
	absolut / davon Frauen	Frauen- anteil in %	Frauen- anteil in %	Zahl der OV-Vor- sitzenden / davon Frauen	Frauen- anteil in %	Frauenanteil in %
LV Bayern	60/10	16,7	34,5	1879/280	14,9	25,6
B. Rheinland/ Hessen-Nassau	16/ 0	0,0	37,8	573/192	33,5	ca. 30
B. Rheinhessen	4/ 0	0,0	44,2	148/ 25	16,9	30,5
B. Pfalz	8/ 0	0,0	38,5	448/ 54	12,1	ca. 20
LV Saar	7/ 0	0,0	38,8	345/ 34	9,9	26,5
LV Berlin	23/ 1	4,3	31,9	181/ 47	26,0	38,4*
LV Mecklenburg- Vorpommern	18/ 0	0,0	31,8	174/ 34	19,9	43,4
LV Brandenburg	18/ 0	0,0	28,1	335/ 39	11,6	28,0
LV Sachsen- Anhalt	24/ 4	16,7	27	328/ 42	12,8	20
LV Thüringen	22/ 1	4,5	31,9	352/ 44	12,5	keine Angaben
LV Sachsen	10/ 2	20,0	31,1	273/ 14	5,1	5,3

Quelle: eigene Angaben der Landesverbände und Bezirke

* Ortsvereinsvorstände mit Stimmbezirksbetreuern

3. Parlamente / Fraktionen / Regierungen

3.1. Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) im Europäischen Parlament

Anteil der weiblichen Abgeordneten unter den SPD-Abgeordneten des Europäischen Parlaments

	1979	1984	1989	1993	1995
Anzahl der weiblichen SPD-Europaabgeordneten	7	8	12	13 ¹	17
Frauenanteil in der deutschen Gruppe der SPD-Europaabgeordneten in %	20,0	25,0	38,7	37,8	42,5

Der Frauenanteil innerhalb der deutschen Gruppe der SPD-Abgeordneten konnte seit der ersten Direktwahl 1979 kontinuierlich gesteigert werden. Seit der letzten Wahl im Juni 1994 beträgt der Frauenanteil 42,5 Prozent. Der Frauenanteil im Europäischen Parlament insgesamt liegt bei 27,3 Prozent. In der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) sind von 221 Abgeordneten 70 Frauen (=31,7%). Die SPD liegt damit auch deutlich über dem durchschnittlichen Frauenanteil in ihrer Fraktion.

1) davon eine Beobachterin aus Ostdeutschland

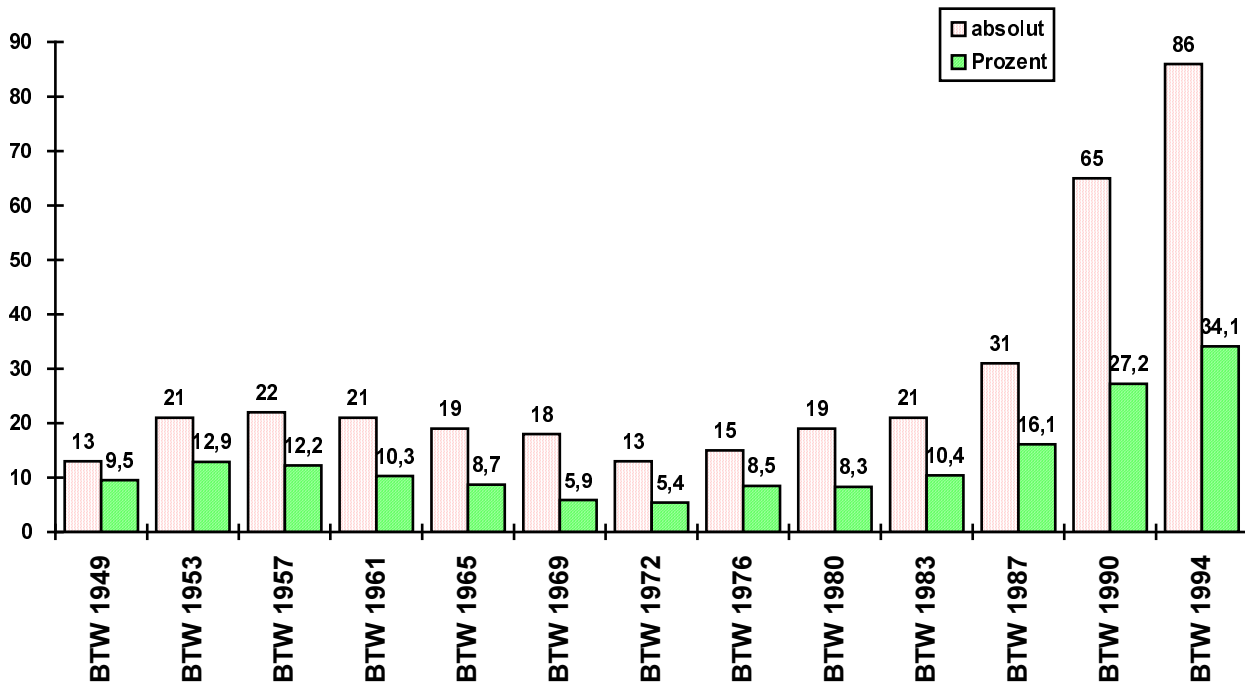
3.2. SPD-Fraktion des Deutschen Bundestags

– Weibliche Abgeordnete in der SPD-Fraktion

		absolut	in Prozent
1949	1)	13	9,5
	2)	16	11,5
1953	1)	21	12,9
	2)	22	13,4
1957	1)	22	12,2
	2)	22	12,2
1961	1)	21	10,3
	2)	23	11,1
1965	1)	19	8,7
	2)	19	8,8
1969	1)	18	5,9
	2)	17	7,3
1972	1)	13	5,4
	2)	15	6,2
1976	1)	15	8,5
	2)	17	9,4
1980	1)	19	8,3
	2)	20	8,9
1983	1)	21	10,4
	2)	23	11,4
1987	1)	31	16,1
	2)	38	16,8
1990	1)	65	27,2
	2)	65	27,2
1994	1)	86	34,1

- 1) zu Beginn der Legislaturperiode
- 2) am Ende der Legislaturperiode

Weibliche Abgeordnete in der SPD-Fraktion seit 1949 (Anzahl der weiblichen Abgeordneten / Frauenanteil in Prozent)



Der Anteil der weiblichen SPD-Bundestagsabgeordneten ist seit der Einführung der Quotenregelung 1988 stark angestiegen. Bei der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994 wurde die vorgeschriebene Mindestquote von einem Drittel weiblicher Abgeordneten erzielt, wobei es in den einzelnen Bundesländern deutliche Unterschiede gibt.

– **Mandatsverteilung der SPD bei der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994 nach Landesverbänden/Bezirken und nach Bundesländern**

Bundesland	SPD-Mandate gesamt	Frauen gesamt / Frauenanteil in %
Schleswig- Holstein	10	4 / 40,0 %
Hamburg	6	2 / 33,3 %
Bremen	3	1 / 33,3 %
Weser-Ems	9	3 / 33,3 %
Nord- Niedersachsen	3	1 / 33,3 %
Hannover	13	5 / 38,5 %
Braunschweig	3	1 / 33,3 %
Niedersachsen gesamt	28	10 / 35,7 %
Mittelrhein	12	3 / 25,0 %
Niederrhein	21	5 / 23,8 %
Westliches Westfalen	26	8 / 30,8 %
Ostwestfalen-Lippe	6	1 / 16,7 %
ohne Wahlkreis	1	0 / 0,0 %
Nordrhein-Westfalen gesamt	66	17 / 25,8 %
Hessen-Nord	7	2 / 28,6 %
Hessen-Süd	12	6 / 50,0 %
Hessen gesamt	19	8 / 42,1 %
Rheinland/ Hessen-Nassau	6	2 / 33,3 %
Rheinhessen	2	0 / 0,0 %
Pfalz	5	2 / 40,0 %
ohne Wahlkreis	1	0 / 0,0 %
Rheinland-Pfalz gesamt	14	4 / 28,6 %
Baden- Württemberg	25	10 / 40,0 %

Bundesland	Mandate gesamt	Frauen gesamt / Frauenanteil in %
Bayern	29	14/ 48,3 %
Saarland	5	1 / 20,0 %
Berlin	9	3 / 33,3 %
Mecklenburg- Vorpommern	4	2 / 50 %
Brandenburg	12	0 / 0,0 %
Sachsen-Anhalt	7	3 / 42,9 %
Thüringen	6	2 / 33,3%
Sachsen	9	4 / 44,4 %
gesamt SPD	252	85 ¹⁾ / 33,7 %
zum Vergleich 1990	239	65 / 27,2 %

1) Der Frauenanteil liegt inzwischen bei 34,1 %, da eine Abgeordnete nachgerückt ist und nunmehr 86 weibliche Abgeordnete der SPD-Fraktion angehören

Zusammensetzung des Ausschüsse und Arbeitsgruppen¹⁾

– Ausschüsse des Deutschen Bundestages

Die SPD-Bundestagsfraktion hat in 8 Ausschüssen des Deutschen Bundestages den Vorsitz inne. Unter diesen Vorsitzenden sind drei Frauen. In der letzten Wahlperiode stellte die SPD 9 Ausschußvorsitzende, unter denen eine Frau war.

In 7 Ausschüssen des Bundestages stellt die SPD den stellvertretenden Vorsitz. Darunter sind 2 Frauen.

– Frauenanteil unter den sozialdemokratischen Mitgliedern der Ausschüsse des Deutschen Bundestages:

	Anzahl der ordentlichen SPD-Ausschuß- mitglieder	Anzahl der Frauen	Frauenanteil in Prozent
Ausschuß für Wahlprüfung, Immunität und Geschäfts- ordnung	6	2	33,3
Petitionsausschuß	12	8	66,7
Auswärtiger Ausschuß	14	2	14,3
Innenausschuß	14	4	28,6
Sportausschuß	6	2	33,3
Rechtsausschuß	12	3	25,0
Finanzausschuß	14	3	21,4
Haushaltsausschuß	15	4	26,7
Ausschuß für Wirtschaft	14	3	21,4
Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	12	4	33,3
Ausschuß für Arbeit und Sozialordnung	14	6	42,9
Verteidigungsausschuß	14	4	28,6
Ausschuß für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	14	10	71,4
Ausschuß für Gesundheit	12	7	58,3
Ausschuß für Verkehr	14	6	42,9

¹⁾ Quelle: Übersicht über den Frauenanteil bei der Besetzung von Ausschüssen, Gremien usw., Büro des Parlamentarischen Geschäftsführers der SPD-Bundestagsfraktion, Wolf-Michael Catenhusen, Stand 19.4.1995

	Anzahl der ordentlichen SPD-Ausschuß- mitglieder	Anzahl der Frauen	Frauenanteil in Prozent
Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	14	7	50,0
Ausschuß für Post und Telekommunikation	6	1	16,7
Ausschuß für Raumord- nung, Bauwesen und Städtebau	12	4	33,3
Ausschuß für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technik- folgenabschätzung	14	3	21,4
Ausschuß für wirtschaft- liche Zusammenarbeit und Entwicklung	12	5	41,7
Ausschuß für Fremden- verkehr und Tourismus	6	4	66,7
Ausschuß für Angelegenhei- ten der Europäischen Union	14	3	21,4

– **Ausschuß-Arbeitsgruppen der SPD-Bundestagsfraktion**

Von den 22 Ausschlußarbeitsgruppen, die adäquat zu den Ausschüssen des Bundestages arbeiten, haben fünf eine Sprecherin (22,7 Prozent). Dieser Anteil steigt erheblich an bei den stellvertretenden Sprecherfunktionen: Unter den 41 stellvertretenden Arbeitsgruppensprecher/innen sind 16 Frauen (= 39 Prozent).

– **Facharbeitsgruppen, Projektgruppen, Gesprächskreise, Beauftragte der SPD-Bundestagsfraktion**

Von den weiteren 17 Arbeitsgruppen der Bundestagsfraktion (z.B. Armut, Drogen, Verbraucherpolitik) haben fünf eine Sprecherin.

Unter den 18 Sprecher/innen oder Vorsitzenden von Projektgruppen (z.B. Projektgruppe Alterssicherung der Frau) und Gesprächskreisen (z.B. Afrika) sowie Beauftragten (z.B. Kinderbeauftragte) sind fünf Frauen.

– **Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion¹⁾**

Geschäftsführender Fraktionsvorstand

Vorsitzender	Rudolf Scharping
stellvertretende Vorsitzende	Rudolf Dreßler Anke Fuchs Ingrid Matthäus-Maier Otto Schily Wolfgang Thierse Günter Verheugen

**Parlamentarische
Geschäftsführer**

Peter Struck
Wolf-Michael Catenhusen
Katrin Fuchs
Uwe Küster
Wilhelm Schmidt

**Vorsitzende der
Querschnittsgruppen**

Gleichstellung von Frau und Mann	Ulla Schmidt
Einheit Deutschlands	Rolf Schwanitz
Europa	Heidemarie Wieczorek-Zeul

weitere Vorstandsmitglieder

Gerd Andres	Ulrike Mascher
Lilo Blunck	Markus Meckel
Edelgard Bulmahn	Michael Müller
Gernot Erler	Edith Niehuis
Elke Ferner	Doris Odendahl
Achim Großmann	Joachim Poß
Karl-Hermann Haack	Rudolf Purbs
Christel Hanewinckel	Ottmar Schreiner
Liesel Hartenstein	Brigitte Schulte
Renate Jäger	Wieland Sorge
Ilse Janz	Ludwig Stiegler
Uwe Jens	Konstanze Wegner
Susanne Kastner	Helmut Wieczorek
Walter Kolbow	Norbert Wieczorek
Eckart Kuhlwein	Dieter Wiefelspütz

¹⁾ Stand 14.12.1994. Die Neuwahlen des Fraktionsvorstandes am 24. Oktober 1995 konnten nicht berücksichtigt werden.

Dem Geschäftsführenden Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion gehören 15 Mitglieder an, darunter sind 5 Frauen (33,3 Prozent). Unter den weiteren 30 Vorstandsmitgliedern, sind 13 Frauen (43,3 Prozent). Im insgesamt 45köpfigen Fraktionsvorstand beträgt der Frauenanteil 40 Prozent (18 Frauen).

– **Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion**

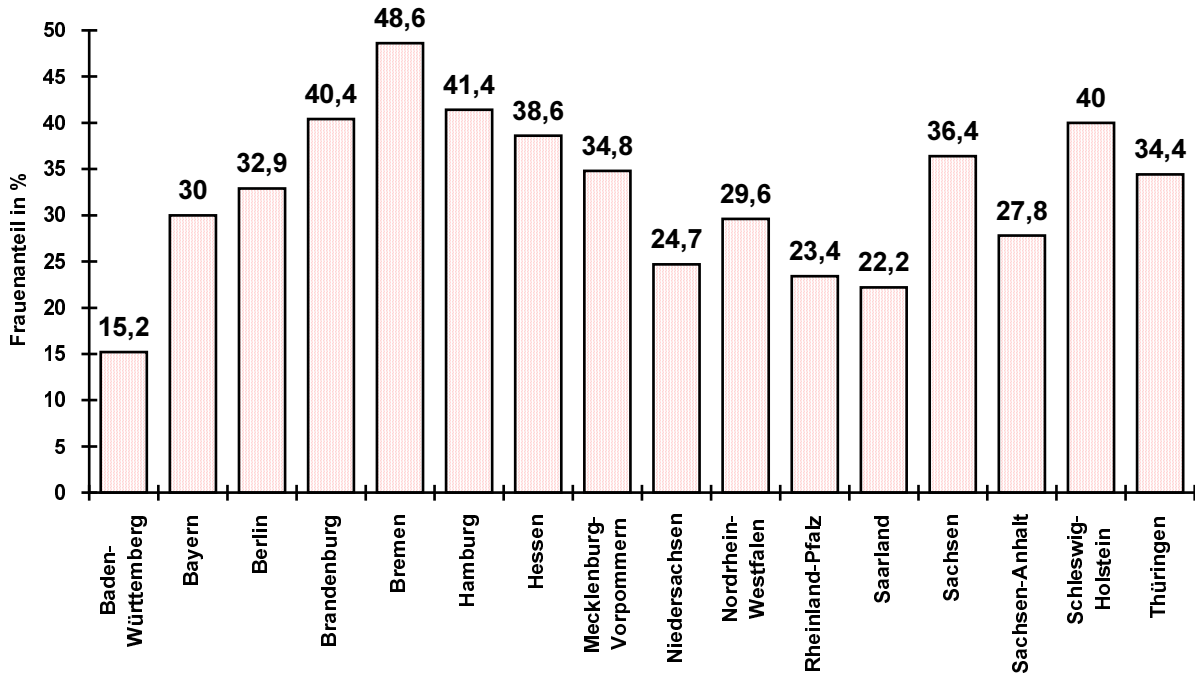
	absolut	in %
1. Wahlperiode 1949-1953	1	5,2
2. Wahlperiode 1953-1957	3	14,2
3. Wahlperiode 1957-1961	2	8,6
4. Wahlperiode 1961-1965	2	8,3
5. Wahlperiode 1965-1967	2	7,6
6. Wahlperiode 1969-1972	3	10
7. Wahlperiode 1972-1976	4	13,3
8. Wahlperiode 1976-1980	3 ab 23.3.78: 4	10 12,9
9. Wahlperiode 1980-1983	4	12,5
10. Wahlperiode 1983-1987	6 Ende 1986: 7	14,2 20
11. Wahlperiode 1987-1990	11	27,5
12. Wahlperiode 1990 - 1994	14 1993: 19	29,2 42,2
13. Wahlperiode 1994	18	40,0

3.3. SPD-Fraktionen der Länderparlamente

– Weibliche Abgeordnete in den SPD-Fraktionen (Stand: 27.9.1995)

Bundesland	SPD-Mandate gesamt / davon Frauen	Frauenanteil in Prozent	letzte Wahlen am
1. Bremen	37 / 18	48,6	14.05.95
2. Hamburg	58 / 24	41,4	19.09.93
3. Brandenburg	52 / 21	40,4	11.09.94
4. Schleswig- Holstein	45 / 18	40,0	05.04.92
5. Hessen	44 / 17	38,6	19.02.95
6. Sachsen	22 / 8	36,4	11.09.94
7. Mecklenburg- Vorpommern	23 / 8	34,8	16.10.94
8. Thüringen	29 / 10	34,4	16.10.94
9. Berlin	76 / 25	32,9	02.12.90
10. Bayern	70 / 21	30,0	25.09.94
11. Nordrhein- Westfalen	108 / 32	29,6	14.05.95
12. Sachsen- Anhalt	36 / 10	27,8	26.06.94
13. Saarland	27 / 6	22,2	16.10.94
14. Nieder- sachsen	81 / 20	24,7	13.03.94
15. Rheinland- Pfalz	47 / 11	23,4	21.04.91
16. Baden- Württemberg	46 / 7	15,2	05.04.92

– Frauenanteil in den SPD-Landtagsfraktionen in Prozent



– Funktionsverteilung in den SPD-Fraktionen der Länder

Bis auf die SPD-Landtagsfraktion Bayern haben alle Fraktionen einen männlichen Vorsitzenden.

	Fraktionsvorstand			Arbeitskreise der Fraktionen	Ausschüsse
	stellvertreternde Fraktionsvorsitzende / davon Frauen	weitere Mitglieder/ Beisitzer/innen des Fraktionsvorstandes / davon Frauen	Frauenanteil im Fraktionsvorstand in %	Arbeitskreisvorsitzende insgesamt / davon Frauen	SPD-Ausschüßvorsitzende insgesamt / davon Frauen
Baden-Württemberg	4 / 1	2 / 1	28,6%	11 / 1	4 / 0
Bayern	4 / 1	1 ¹⁾ / 0	40,0% ²⁾	13 ³⁾ / 1(2)	4 / 1
Berlin	6 / 3	7 / 4 ⁴⁾	50,0%	7 / 4	8 / 2
Brandenburg	6 / 3	0 / 0	42,9%	15 / 6	9 / 4
Bremen	2 / 1	6 / 4	55,6%	4 ⁵⁾ / 3	9 ⁶⁾ / 2
Hamburg	2 / 0	10 / 6	46,1%	16 / 5	7 / 1
Hessen	7 / 3	0 / 0	42,9%	20 / 5	8 / 4
Mecklenburg-Vorpommern	2 / 1	3 / 0	16,7%	11 / 5	3 / 1
Niedersachsen	4 / 2	3 / 1	37,5%	14 / 1	13 / 4
Nordrhein-Westfalen	5 / 1	15 / 5	28,6%	23 / 2	12 / 1
Rheinland-Pfalz	3 / 1	14 / 3	22,2%	13 / 5	9 / 0
Saarland	2 / 0	6 / 3	33,3%	16 / 4	8 / 1
Sachsen	2 / 1	2 / 0	20,0%	6 / 2	2 / 0
Sachsen-Anhalt	2 / 1	11 / 3	28,6%	9 / 2	4 / 1
Schleswig-Holstein	3 / 2	7 / 2	33,3%	9 / 2	5 / 3
Thüringen	3 / 1	4 / 0	12,5%	6 / 1	4 / 2

-
- 1) SPD-Landtagsvizepräsident kraft Amtes
 - 2) ohne Vizepräsident
 - 3) spiegelbildlich zu den Ausschüssen, sowie 6 weitere interne Arbeitskreise
 - 4) identisch mit den Arbeitskreisvorsitzenden, Beisitzer/innen gibt es nicht. Die Abgeordnetenhauswahlen am 22.10.1995 konnten nicht berücksichtigt werden
 - 5) inkl. Deputationen
 - 6) ein Arbeitskreis mit zwei Sprecherinnen (Stadt / Land)

3.4. Landesregierungen

– Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist (Stand: 1.10.1995)

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt	Zahl der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in Prozent
Baden-Württemberg CDU/SPD-Koalition	13	5	3 SPD: 2 CDU: 1	23,1 %
Berlin CDU/SPD-Koalition	15	5	3 SPD: 3 CDU: 0	20,0 %
Brandenburg SPD-Regierung	12	10	3 SPD: 3	25,0 %
Bremen SPD/CDU-Koalition	8	5	2 SPD: 2 CDU: 0	25,0 %
Hamburg SPD/Statt-Partei-Koalition	12	9	3 SPD: 3	25,0 %
Hessen SPD/Grüne-Koalition	9	7	3 SPD: 2 Grüne: 1	33,3 %
Mecklenburg-Vorpommern CDU/SPD-Koalition	9	4	2 SPD: 1 CDU: 1	22,2 %
Niedersachsen SPD-Regierung	12	11	4 SPD: 3 parteilos: 1	33,3 %
Nordrhein-Westfalen SPD/Grüne-Koalition	13	11	5 SPD: 4 Grüne: 1	38,5 %
Rheinland-Pfalz SPD/FDP-Koalition	9	7	2 SPD: 2 FDP: 0	22,2 %

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt	Zahl der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in Prozent
Saarland SPD-Regierung	7	7	2 SPD: 2	28,5 %
Sachsen-Anhalt SPD/Grüne-Koalition	10	9	3 SPD: 2 Grüne: 1	30,0 %
Schleswig-Holstein SPD-Regierung	11	10	5 SPD: 4 parteilos: 1	45,5 %
Thüringen CDU/SPD-Koalition	10	4	2 SPD: 1 CDU: 1	20,0 %

Zum Vergleich: Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD nicht beteiligt ist

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in Prozent
Bayern CSU-Regierung	11	2	18,2 %
Sachsen CDU-Regierung	11	1	9,1 %

Quelle: Bundesrat (Hg.), Verzeichnis der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Bundesrates, 1.8.1995, sowie eigene Recherchen

4. Bericht der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (Bundes-SGK) über die Repräsentanz der Frauen in kommunalen Volksvertretungen (Stand: 23.08.1995)

4.1. Frauenanteil bei Ratsmitgliedern in Gemeinden mit 20.000 und mehr Einwohnern (Stand November 1994)

Gemeinden in der Größenklasse:	SPD-Ratsmitglieder	davon Frauen		zum Vergleich 1992 in v. H.
		absolut	in v. H.	
1.000.000 und mehr	170	67	39,4	38,2
500.000 - 1.000.000	355	125	35,2	29,6
200.000 - 500.000	587	179	30,5	29,3
100.000 - 200.000	943	297	31,5	28,0
100.000 und mehr	2055	668	32,5	29,4
50.000 - 100.000	1983	545	27,5	23,8
20.000 - 50.000	5950	1497	25,2	22,5
Insgesamt	9988	2710	27,1	24,3

Quelle: Deutscher Städtetag, Ratsmitglieder in den Gemeinden mit 20.000 und mehr Einwohnern, Mai 1995

4.2. Weibliche Vorsitzende der SPD-Stadt- und Kreistagsfraktionen (Stand August 1995)

Fraktionsvorsitzende	Anzahl insgesamt	davon Frauen	in v. H.
in Städten			
100.000 und mehr	84	10	11,9
50.000 bis 100.000	100	10	10
in Kreisen	326	22	6,7
Insgesamt	510	42	8,2

4.3. Von sozialdemokratischen Frauen besetzte Führungspositionen (Stand: August 1995)

Anzahl	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Oberbürgermeisterinnen (1)	10 (111)	0 (16)	10 (127)
Oberstadtdirektorinnen (2)	0 (21)	-	0 (21)
Bürgermeisterinnen in Städten mit mehr als 50.000 EW (3)	6 (47)	1 (13)	7 (60)
Stadtdirektorinnen in Städten mit mehr als 50.000 EW (2)	0 (23)	-	0 (23)
Landrätinnen (4)	5 (79)	0 (26)	5 (105)
Oberkreisdirektorinnen (2)	1 (26)	-	1 (26)

- (1) Die Gemeindeordnungen der Länder unterscheiden sich stark in der Festlegung, ab welcher Einwohnerzahl der Titel "Oberbürgermeister" geführt werden darf. In Baden-Württemberg genügen 20.000 Einwohner, in Nordrhein-Westfalen sind jedoch 100.000 Einwohner die Mindestgröße.
- (2) In den Ländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ist die Spitze (noch) zweigeteilt. Der (Ober-)Stadtdirektor ist Verwaltungschef, der (Ober-)Bürgermeister ist Vorsitzender des Rates. Diese Regelung läuft spätestens 1999 in Nordrhein-Westfalen aus. Bis dahin wird es die Funktion des (Ober-)Stadtdirektors nicht mehr geben. Sie wird dann auch vom (Ober-)bürgermeister wahrgenommen, der dann Chef der Verwaltung und Vorsitzender des Rates ist. Dasselbe gilt für die Kreise. Auch dort wird die Doppelspitze zugunsten des Landrates aufgelöst. Niedersachsen wird wohl bald mit einer ähnlichen Regelung folgen.
- (3) Einschließlich Hamburg und Bremen und Bezirksbürgermeister Berlin.
- (4) Einschließlich Stadtverband Saarbrücken

4.4. Frauen im Vorstand der Bundes-SGK und in den Vorständen der Landes-SGK's

Bundes-SGK	9 von 34	= 26,5 %
Baden-Württemberg	9 von 27	= 33,3 %
Bayern	4 von 29	= 13,8 %
Berlin	6 von 18	= 33,3 %
Brandenburg	4 von 21	= 19,0 %
Hessen	5 von 19	= 26,3 %
Mecklenburg-Vorpommern	3 von 18	= 16,7 %
Niedersachsen	8 von 24	= 33,3 %
Nordrhein-Westfalen	12 von 30	= 40,0 %
Rheinland-Pfalz	7 von 21	= 33,3 %
Saarland	3 von 14	= 21,4 %
Sachsen	3 von 9	= 33,3 %
Sachsen-Anhalt	2 von 14	= 14,3 %
Schleswig-Holstein	4 von 10	= 40,0 %
Thüringen	1 von 12	= 8,3 %

In drei Landes-SGK's ist eine Frau Vorsitzende:

Renate Schwarze, Beigeordnete der Stadt Hoyerswerda (Sachsen), Marie-Luise Smeets, Oberbürgermeisterin von Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen), Beate Weber, Oberbürgermeisterin von Heidelberg (Baden-Württemberg).

5. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1. SPD-Parteivorstand¹⁾

	Frauen		Männer	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Abteilungsleiterinnen/ Abteilungsleiter	0	0	5	100,0
Pressesprecherinnen/ Pressesprecher	2	100,0	0	0
Leiterinnen/Leiter von Vorstandsbüros	1	25	3	75
Persönliche Referentinnen/ Referenten	2	100	0	0
Referatsleiterinnen/ Referatsleiter	0	0	7	100
Referentinnen/ Referenten	29	41,4	41	58,6
Sachbearbeiterinnen/ Sachbearbeiter	25	67,6	12	32,4
Sekretärinnen/ Sekretäre	67	95,7	3	4,3
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Büro- Bereich	30	47,6	33	52,4
Auszubildende	0	0	0	0
gesamt	156	60,0	104	40,0
Vergleich 1993	166	61,0	106	39,0

¹⁾ Besetzte Stellen, Stand 4.9.1995

5.2. SPD-Landesverbände, -Bezirke und -Unterbezirke

– Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Landesverbänden, Bezirken und Unterbezirken der SPD

LV / Bezirk	Leitende Landes/ Bezirks- geschäftsführer/innen		Landes-/ Bezirksge- schäftsführer/ innen		Referent/innen auf Landes- und Bezirks- ebene		weitere Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter des Landes- verbandes/ Bezirk		Kreis-, Unter- bezirksge- schäftsfüh- rer/innen		Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter der Unterbezirke "ohne poli- tische Zustän- digkeiten"	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Schlesw.- Holstein	1	0	1	0	3	1	8	24	2	0		
Hamburg	1	0	0	0	0	0	2 ¹⁾	16 ²⁾	6	1		
Bremen	1	0	1	0	0	0	0	4	0	2	0	3
Nord-Nie- dersach- sen	1	0	0	0	0	0	0	2	2	1		
Weser- Ems	2	0	0	0	0	0	8	12	6	0	0	0
Hannover	1	0	3	0	0	0	2	5	11	3	0	21
Braun- schweig	1	0	1	0	0	0	0	2	4	1	0	9
Ostwest- falen- Lippe	1	0	2	0	1	1	0	4	6	1	0	10
Westli- ches Westfalen	1	0	2	1	0	0	3	31 3/4	20	5	0	0
Nieder- rhein	2	1	0	0	0	1	3	4	12	2	0	0
Mittelrhein	1	0	3	0	1	1	0	2	10	1	0	0
Hessen- Nord	1	0	1	0	0	1	2	7	6	2	1	8
Hessen- Süd	1 ³⁾	0	2	0	1	0	2	15	10	5	3	20
Baden- Würt- temberg	1	0	1	1	3	1	17	46	10	2	0	5
Bayern	1	0	1	0	4	1	28 ⁴⁾	44 ⁵⁾	19	7	2 ⁶⁾	12 ⁷⁾
Rheinland /Hessen Nassau	1	0	1	0	0	0	5	10	4	2	0	0
Rhein- hessen	1 ⁸⁾	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	4 ⁹⁾

1) 2) MitarbeiterInnen der Kreise sind bei der Landesorganisation angestellt und mitgerechnet.

2)

3) Neubesetzung nach dem 1.10.1995 steht an. Ob Mann oder Frau, ist noch offen.

4) 5) einschließlich vom Unterbezirk direkt angestellte Beschäftigte

5) 6) 7) Verwaltungsangestellte in Bundestagswahlkreisen ohne Geschäftsführer

7) 8) ehrenamtlich

9) Sekretärinnen

LV / Bezirk	Leitende Landes/ Bezirks- geschäftsführer/innen		Landes-/ Bezirksge- schäftsführer/ innen		Referent/innen auf Landes- und Bezirks- ebene		weitere Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter des Landes- verbandes/ Bezirk		Kreis-, Unter- bezirksge- schäftsfüh- rer/innen		Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter der Unterbezirke "ohne poli- tische Zustän- digkeiten"	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Pfalz	1	0	0	0	0	1	7 ¹⁾	12 ²⁾	6	1	0	0
Saar	1	0	0	0	62	19	1	7	0	4	0	5
Berlin	0	0	1	0	4	4	4	11	5	8	1 ³⁾	4 ⁴⁾
Mecklen- burg-Vor- pommern	1	0	1	1	0	0	0	3	6	4	0	3 ⁵⁾
Bran- denburg	0	0	1	0	2	2	0	3	11	4	0	3
Sachsen- Anhalt	1	0	0	1	0	0	10	14	7	1	0	0
Thüringen	1	0	0	0	0	0	1	14	7	4	0	0
Sachsen	1	0	1	0	3	0	2	1	8	2	0	8

Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben

LV / Bezirk	Leitende Landesge- schäftsfüh- rer/innen		Landesge- schäfts- führer/ innen		Referen- t/innen auf Landes- ebene		weitere Mitarbei- terinnen und Mitar- beiter des Landes- verbandes	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Niedersachsen	2	0	0	0	0	0	0	2
Nordrhein- Westfalen	1	0	0	0	1	2	0	2
Hessen	1	0	0	0	1	0	0	1
Rheinland-Pfalz	1	0	0	2 ⁶⁾	0	0	1	2

1) 2) incl. aller Unterbezirke

3) 4) 5) halbtags

6) mit Jusos

5.3 SPD-Bundestagsfraktion¹⁾

Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich zu einem Gleichstellungsbericht verpflichtet, dessen Ziel es ist, Frauen und Männer zu gleichen Teilen in allen Fraktionsbereichen einzusetzen. Das Ziel der Frauenförderung wurde jedoch nicht nur festgeschrieben, sondern auch in einigen Bereichen verwirklicht, insbesondere durch folgende Maßnahmen:

Bestellung einer Frauenbeauftragten

Das am 1. September 1994 in Kraft getretene 2. Gleichberechtigungsgesetz (2. GleichBG) regelt die Frauenförderung lediglich im Öffentlichen Dienst des Bundes. Die SPD-Bundestagsfraktion hatte als Alternative dazu ihren wesentlich konkreteren und umfassenderen Gesetzentwurf zur Gleichstellung von Frauen und Männern eingebracht, der allerdings an der Koalitionsmehrheit gescheitert ist. Die Fraktion hat sich aus diesem Grund entschieden, das 2. GleichBG und darüber hinaus weitergehende Regelungen aus dem SPD-Gleichstellungsentwurf für ihre Beschäftigten anzuwenden. Die Geltung von Regelungen aus diesem Gesetzentwurf wird noch im einzelnen in einer Dienstvereinbarung festgelegt. Zunächst wurde auf der Basis des beschlossenen 2. GleichBG eine Frauenbeauftragte - und zwar im Rahmen einer Wahl durch die weiblichen Beschäftigten am 22. September 1994 - bestellt.

Die Frauenbeauftragte wirkt bei allen Maßnahmen der Fraktion mit, die Fragen

- der Gleichstellung von Frauen und Männern,
- der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- und der Verbesserung der beruflichen Situation der in der Fraktion beschäftigten Frauen betreffen.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

Die SPD-Bundestagsfraktion hat Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen angeboten, z.B.:

- Partnerschaftliche Führung von Mitarbeitern
- Entscheidungs- und Gestaltungsräume für Sekretärinnen
- Texte, Protokolle schreiben
- Reden schreiben
- Verhandlungs- und Gesprächsstrategien für Frauen

¹⁾ Bericht von Wilhelm Schmidt, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion

- Datenbankanwendungen
- Ausbildung zur EDV-Anwenderbetreuerin

Als Einzelmaßnahmen wurden durchgeführt:

- Fremdsprachliche Weiterbildung
- Ausbildung als Betriebswirtin
- Ausbildung als Verwaltungsfachwirtin
- Sekretärinnenausbildung mit IHK-Abschluß
- Politische Weiterbildung beim Parteivorstand, der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung und bei den Gewerkschaften.

Alle Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden zu 85 % von Frauen wahrgenommen. Durch diese Maßnahmen konnten sich einige Mitarbeiterinnen qualifizieren und höherwertige Tätigkeiten ausüben. So haben 1994 6 Mitarbeiterinnen den Aufstieg von der Sekretärin zur Sachbearbeiterin erreichen können. 1995 konnte sich eine Frau von der Sachbearbeiterin zur Referentin qualifizieren.

Diese Entwicklungsmöglichkeiten der Frauen innerhalb der Fraktion spiegeln sich auch in dem hohen Frauenanteil im gehobenen und höheren Gehaltsbereich wider. So ist der Frauenanteil beispielsweise in der Zeit von 1993 bis 1995 in der Vergütungsgruppe BAT III gleichbleibend bei 100 % und im gleichen Zeitraum in der Vergütungsgruppe BAT I a von 20 % auf 69 % gestiegen.

Teilzeitbeschäftigung

Der Anteil der Mitarbeiterinnen, die eine Teilzeittätigkeit bei der SPD-Bundestagsfraktion ausüben, ist gestiegen. Hierbei ist besonders hervorzuheben, daß die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Frauen, die sich aufgrund der familiären Situation (z.B. durch Kinderbetreuung, Pflege eines Familienangehörigen) ergeben, in hohem Maße Berücksichtigung gefunden haben. Dadurch ist den Mitarbeiterinnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht worden.

Wiedereingliederungsmaßnahmen

Mitarbeiterinnen, die sich im Erziehungsurlaub befinden, wurde es ermöglicht, eine nach dem Bundeserziehungsgeldgesetz erziehungsgeldunschädliche Teilzeittätigkeit bei der SPD-

Bundestagsfraktion auszuüben. Anträgen auf vorzeitige Beendigung des Erziehungsurlaubes wurde in allen Fällen stattgegeben.

Beschäftigungsstruktur

Der Frauenanteil in der SPD-Bundestagsfraktion beträgt nach wie vor knapp 60 %. Dabei ist besonders zu bemerken, daß der Anteil der Referentinnen von 31,4 % 1993 auf 32,4 % 1995 (= höherer Dienst) und der Anteil der Sachbearbeiterinnen von 86,8 % 1993 auf 90,9 % 1995 (= gehobener Dienst) gestiegen ist.

Trotz der bis jetzt insgesamt positiven Bilanz wird die Frauenförderung weiterhin eine wesentliche Aufgabe in der Personalarbeit der SPD-Bundestagsfraktion sein. Die Frauenbeauftragte, der Personalrat und die Geschäftsführung werden dazu in kürze gemeinsam eine Dienstvereinbarung abschließen.

Anlage: Statistik zur Beschäftigungsstruktur

Statistik zur Beschäftigungsstruktur (Vergleich 1993/1995) nach Eingruppierung

	<i>Frauen</i>		<i>Männer</i>		<i>insgesamt</i>	
	<i>1993</i>	<i>1995</i>	<i>1993</i>	<i>1995</i>	<i>1993</i>	<i>1995</i>
AT°	3 27,3 %	2 18,2 %	8	9	11	11
BAT I	3 21,4 %	3 18,8 %	11	13	14	16
BAT I a	1 20,0 %	9 69,2 %	4	4	5	13
BAT I b	14 66,7 %	13 68,4 %	7	6	21	19
BAT II a	13 76,5 %	11 84,6 %	4	2	17	13
BAT III	12 100,0 %	17 100,0 %	-	-	12	17
BAT IV a	31 91,2 %	29 90,6 %	3	3	34	32
BAT IV b	31 93,9 %	30 90,9 %	2	3	33	33
BAT V b	22 81,5 %	25 83,3 %	5	5	27	30
BAT V c	19 76,0 %	21 84,0 %	6	5	25	26
BAT VI b	16 64,0 %	5 33,3 %	9	10	25	15
BAT VII	4 40,0 %	2 28,6 %	6	5	10	7
MTB LG 5*	- -	- -	-	1	-	1
B 6	- -	- -	-	1	-	1
B 3	- -	- -	6	9	6	9
A 16	1 6,3 %	2 15,4 %	12	11	13	13
A 15	2 12,5 %	1 7,7 %	14	12	16	13
A 14	1 20,0 %	- -	4	3	5	3
A 13	- -	- -	3	4	3	4
A 12 **	- -	- -	1	-	1	-
A 9 *	- -	1 100,0%	-	-	-	1
A 8	- -	- -	1	1	1	1
A 7	- -	- -	2	3	2	3
A 6	- -	- -	7	3	7	3
A 5	- -	- -	2	2	2	2
gesamt	173 59,7 %	171 59,8 %	117	115	290	286

* = nur 1995

** = nur 1993

° = außertarifliche Vergütung

Statistik zur Beschäftigungsstruktur (Vergleich 1993/1995) nach Gehaltsgruppen

	<i>Frauen</i>		<i>Männer</i>		<i>insgesamt</i>	
	<i>1993</i>	<i>1995</i>	<i>1993</i>	<i>1995</i>	<i>1993</i>	<i>1995</i>
AT°	3 27,3 %	2 18,2 %	8	9	11	11
BAT I - I a/ B 6 - A 15	7 13,0 %	15 23,1 %	47	50	54	65
BAT I b- II a/ A 14 - A 13	28 60,9 %	24 61,5 %	18	15	46	39
BAT III- V b/ A 12 - A 9*	96 89,7 %	102 91,1 %	11	11	107	112
BAT V c-VII/ A 8 - A 5	39 54,2 %	28 48,3 %	33	29	72	58
MTB LG 5*	- -	- -	-	1	-	1
gesamt	173 59,7 %	171 59,8 %	117	115	290	286

* = nur 1995

° = außertarifliche Vergütung

Statistik zur Beschäftigungsstruktur (Vergleich 1993/1995) nach Tätigkeiten

	<i>Frauen</i>		<i>Männer</i>		<i>insgesamt</i>	
	<i>1993</i>	<i>1995</i>	<i>1993</i>	<i>1995</i>	<i>1993</i>	<i>1995</i>
ReferentInnen	33 31,4 %	36 32,4 %	72	75	105	111
Sachbearb.	46 86,8 %	50 90,9 %	7	5	53	55
SekretärInnen	94 97,9 %	85 94,4 %	2	5	96	90
Techn. Mitar.	- -	- -	36	30	36	30
gesamt	173 59,7 %	171 59,8 %	117	115	290	286

Stellungnahme der Frauenbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion¹⁾

Gleichstellung in Zahlen

Ziel der Gleichstellungspolitik der SPD-Bundestagsfraktion gemäß ihrem 1993 in den Bundestag eingebrachten Gleichstellungsgesetzentwurf ist es, die Unterrepräsentanz von Frauen in allen Bereichen und auf allen Ebenen zu beseitigen. Von diesem Ziel ist die Realität in der Fraktion noch weit entfernt. Während bei den Sekretärinnen der Frauenanteil 95 % beträgt, sind unter den ReferentInnen nur weniger als ein Drittel Frauen. Zudem ist im ReferentInnenbereich der Männeranteil auf den höheren Gehaltsebenen wesentlich größer. Die beiden am höchsten bezahlten Stellen sind von Männern besetzt, und ab der Gehaltsgruppe A 16 / BAT I a liegt der Frauenanteil unter 15 %. Die durchschnittliche Beförderungszeit von Referentinnen ist erheblich länger als die ihrer männlichen Kollegen: Von BAT II a nach I b und von BAT I nach B 3 beträgt sie etwa ein Drittel mehr. Diese Zahlen machen deutlich, daß Männern auch in der Fraktion nach wie vor der Vorzug gegeben wird.

Frauenbeauftragte

Die Frauenbeauftragte hat durch ihre Mitwirkungsrechte bei allen frauenrelevanten Personalentscheidungen und Maßnahmen die Möglichkeit, auf eine stärkere Berücksichtigung von Frauen bei Einstellungen und Beförderungen und auf Regelungen, die den Interessen der weiblichen Beschäftigten dienen, hinzuwirken. Diese Möglichkeiten konnten bisher insbesondere bei der Umsetzung der Strukturreform innerhalb der Fraktion, den Höhergruppierungsverhandlungen und einzelnen Einstellungen und Neubesetzungen genutzt werden.

¹⁾ Ingrid Steinmeister, Frauenbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion zum Bericht von Wilhelm Schmidt, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion

Die Position der Frauenbeauftragten und die Instrumentarien zur Frauenförderung nach dem Zweiten Gleichberechtigungsgesetz sind jedoch unzureichend. Die Verhandlungen über die Anwendung der weitergehenden Regelungen aus dem SPD-Gleichstellungsgesetzentwurf müssen mit entsprechenden Festlegungen in einer Dienstvereinbarung endlich zum Abschluß kommen. Besonders kommt es auf folgende Regelungen an:

- Möglichkeit der Frauenbeauftragten eine mehrheitlich mit Frauen besetzte Vermittlungsstelle anzurufen, wenn ihren Beanstandungen nicht abgeholfen wird.
- Festschreibung der qualifikationsbezogenen Quote für Einstellungen, Höhergruppierungen etc. unter Berücksichtigung von Betreuungstätigkeiten bei der Qualifikationsbewertung.
- Festlegung eines Anspruchs auf Teilzeitarbeit und Beurlaubung für alle Beschäftigten, die Kinder oder pflegebedürftige Personen betreuen.

Ausblick

Erfolge in der Gleichstellung von Frauen in der Fraktion werden insbesondere von folgendem abhängen:

- Sekretärinnen qualifizieren sich als Sachbearbeiterinnen, und Sachbearbeiterinnen rücken in ReferentInnen-tätigkeiten auf. Dies setzt eine gezielte Förderung durch längerfristige Ausbildungsgänge, z. B. zur Sachbearbeiterin für System-Administration, voraus.
- Bei Einstellungen und Höhergruppierungen wird die qualifikationsbezogene Quote konsequent angewendet.
- Alle Stellen werden frühzeitig ausgeschrieben, so daß Frauen Gelegenheit haben sich zu bewerben.
- Alle Stellen werden auf allen Ebenen auch als Teilzeitstellen ausgeschrieben. Die Akzeptanz von Teilzeitkräften durch die Vorgesetzten wird dadurch erhöht, daß der übrige Teil der Stelle ebenfalls durch Teilzeitkräfte abgedeckt und nicht personalmäßig eingespart wird.